

Protokoll der Diözesan-Vollversammlung von „Wir sind Kirche“ in der Diözese Speyer am 29.November 2008 im Gemeindezentrum St.Bernhard in Neustadt/Weinstraße

Die Diözesan-Vollversammlung begann um 9.30 Uhr mit einer Begrüßung durch Dr. Rudolf Walter. Danach sprach Mechthild Canisius einen Nachruf auf das im November 2008 verstorbene Mitglied Reinhold Fertig.

Als Morgenimpuls las Mechthild Canisius einen Segensspruch vor. Im Anschluss daran sangen alle unter musikalischer Begleitung von Frau S. den Kanon „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“.

Dr. Rudolf Walter stellte dann die Referentin, Frau Jäger-Sommer, vor.

Top 1

Referat von Frau Jäger-Sommer zu dem Thema „Braucht Gott ein Menschenopfer? Kreuzes- und Opfertheologie auf dem Prüfstand“

Am Karfreitag werden die Kirchen immer leerer. Wir sind mehr auf das Leben als auf den Tod fixiert. In der Liturgie der Messfeier stehen aber Kreuz und Opfer im Mittelpunkt.

1. **Das Kreuz wird gepriesen**, da es uns das Heil gebracht hat
2. **Jesus hat sich selbst geopfert**, er hat sein Blut für uns vergossen und damit Adams Schuldbrief gelöscht.
3. **Jesus wurde geopfert**: Er ist das wahre Lamm, dessen Blut uns vor Tod und Verderben schützt.
4. **Gott hat seinen Sohn geopfert**, darin besteht seine Liebe.
5. **Das Opfer Christi tilgt die Blutschuld**, die Adam auf sich – auf uns – geladen hat.

Wir kennen in unserer Sprache 3 verschiedene Bedeutungsebenen für das Wort Opfer.

1. Jemand ist unschuldig zum Opfer geworden.
2. Jemand hat sich geopfert, im Sinne einer freiwilligen Hingabe.
3. Jemand - oder etwas – wird in einem kultischen Opfer der Gottheit geopfert.

Zu 1)

Jesus ist zum unschuldigen Opfer geworden.

Es gibt Täter und Opfer. Wir leben in einem Gewaltssystem. Das Kreuz ist das Symbol dafür.

Dorothee Sölle: „Die Frage nach dem Täter der Hinrichtung geht verloren in der Verkündigung der Kirche“.

Jesus ist nicht zufällig gestorben, sondern weil er gegen die unheilen Zustände dieser Welt gekämpft hat. Sein gesamtes öffentliches Wirken war heilbringend.

Zu 2)

Wir kennen freiwillige Hingabe (Eine Mutter opfert sich für ihr Kind). Jesu Tod ist Hingabe für Andere. Sein Sich-Einlassen mit den Gesetzeslosen war die Ursache seines Todes. Das Einlassen auf den Willen Gottes kann einem in Schwierigkeiten bringen. Jesus wollte nicht sterben, aber er ist sich selbst treu geblieben.

Zu 3)

Kultische Opferrituale sind so alt wie die Menschheit.

Die Menschen der Antike fühlten sich höheren Mächten ausgeliefert. Um diese zu besänftigen, brachten sie Opfer dar.

Das Opfer war Ausdruck einer Verpflichtung. Im Opfer erstattete man genommenes Leben zurück. Die Opfernden erfuhren selbst sich im Ritual als Gemeinschaft. Das Blutopfer stellte die Verbindung zwischen der Gottheit und dem Stamm her. Das Töten eines Stammesangehörigen war unerlaubter Mord, sodass sich durch das rituelle Opfer eine Totschlag-Gemeinschaft bildete. Durch den Verzehr des geopfertem Tieres konnten die Opfernden das Opfer verinnerlichen: Nicht nur als Gabe, sondern als Teil ihrer Gemeinschaft war es stellvertretend der Gottheit geopfert worden.

Auch in der Bibel gibt es Blutopfer (z.B. das Opfer des Abel).

Im Exil wurde durch die Propheten Kritik an der Opferpraxis des Volkes Israel geübt. Es wurden andere Opfer gefordert: Gerechtigkeit – Schutz von Witwen und Waisen. Nach der Rückkehr aus dem Exil wurde jedoch die alte Opferpraxis wieder aufgenommen.

Das Volk Israel ist Gott besonders verpflichtet, weil ihm Gott alles gegeben hat. Dieser Verpflichtung kann niemand vollkommen nachkommen. Daher sind Sühneopfer erforderlich.

Hebräerbrief: Jesus ist Opfer und Hoherpriester selbst.

Dieses Blutvergießen soll die Menschen reinigen. Mit diesem Tod können die Menschen dem Geber des Lebens dienen.

Was ist das für ein Gott, der ein blutiges Menschenopfer braucht, um sich mit seinem Volk zu versöhnen?

Jürgen Moltmann: „Gott wird selber zum Opfer unter den Opfern“.

Opfervorstellungen in der Theologie

Durch die Menschen kam die Sünde in die Welt. Über die Sünde der Menschen war Gott erzürnt und verhängte die Strafen: Tod, mühsame Arbeit, Geburtsschmerz usw. Es geht bei den biblischen Erzählungen um die uralten Fragen: Woher kommt das Böse? Woher kommt der Tod?

Nur ein göttlicher Mittler kann die Welt wieder mit Gott versöhnen und die Menschheit von den Sündenstrafen befreien.

Augustinus entwickelte die Erbsündenlehre, wonach die Erbsünde durch den Geschlechtsakt an die nächste Generation weitergegeben wird.

Anselm von Canterbury entwarf die so genannte Satisfaktionslehre: Ein Vergehen gegen Gottes Gebote bedeutet eine Majestätsbeleidigung. Der Mensch kann jedoch gar nicht anders als gegen Gottes Gebote verstoßen. Der Mensch ist jedoch für Gott nicht satisfaktionsfähig. Deshalb wird Gott Mensch, um die Sühne für die Vergehen der Menschen ein für alle Male zu vollbringen.

Diese Lehre reduziert die Bedeutung Jesu auf sein Sterben: Er hat all das geleistet, was alle Opfer im Tempel nicht zu tun vermochten.

Jesu selbst hat mit seinem Sterben keinen Sühnegedanken verbunden. Sein Interesse ist, dass wir seinen Weg mitgehen. Die Menschen müssen sich verändern. Sie müssen die werden, die Gott gedacht hat.

Jesus hat einen Gott verkündigt, der kein Leiden will. Im Laufe der Kirchengeschichte

wird aus dem Gott, der auf der Seite der Leidenden steht, ein Gott, der sich der Folterknechte bedient.

Kaiser Konstantin hat aus dem realen Kreuz ein christliches Siegeskreuz gemacht. Damit begann die christliche Siegesgeschichte.

Die Kirche darf heute das Kreuz nicht von der Lebenspraxis Jesu isolieren. Sie müsste sich im Zeichen des recht verstandenen Kreuzes ihrer eigenen Tätergeschichte stellen. Das Christentum müsste sich die versöhnende Praxis Jesu zu eigen machen.

Diskussion zu dem Referat:

Wie hat Jesus seinen eigenen Tod verstanden?

Eugen Biser: Der Bezug zum alttestamentlichen Gottesknecht ist erst im nachhinein entstanden.

Andere Meinung: Jesus ist freiwillig für sein Volk gestorben.

Zunehmende Schwierigkeiten mit dem Opfergedanken in der Liturgie:

Das Messopfer ist die unblutige Wiederholung des Kreuzesopfers Christi.

Der Sühnegedanken entlastet uns, da wir Schuldgefühle haben.

Wir müssen jedoch die Perspektive der Liebe einnehmen.

Abendmahlsworte

Die Darstellung des Abendmahles in den Evangelien ist als Wiederholung des Bundesschlusses am Sinai konzipiert. Durch das Blut des Gottesknechtes werden die Umstehenden verändert.

Jeder Gerechte geht seinen Weg solidarisch mit Jesus

Mittagspause von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Top 2

Verabschiedung von Gerhard Doerrich

Dr. Walter verabschiedete Gerhard Doerrich als Betreuer der Internetseite von „Wir sind Kirche“ in der Diözese Speyer und bedankte sich bei ihm für die geleistete Arbeit unter Überreichung eines Präsents.

Herr Clemens Scheer wurde als neuer Betreuer der Internetseite begrüßt.

Top 3

Verteilen von Informationsmaterial bei Diakonats- und Priesterweihe

Nach kurzer Diskussion wurde mit großer Mehrheit beschlossen, die bisherige Praxis des Verteilens von Informationsmaterial am Dom in Speyer bei Diakonats- und Priesterweihe fortzuführen.

Top 4

Themensuche

Mechthild Canisius bat um Vorschläge für das Thema der nächsten Diözesan-Vollversammlung im Frühjahr 2009.

Es wurden folgende Themen vorgeschlagen:
Menschenrechte in der Kirche
Befragung des Regens des Priesterseminars über die Leitlinien der
Priesterausbildung oder über die künftige Pastoral
Sinus-Studie

Top 5

Vereinsgründung

Mit 18 Ja-Stimmen und 2 Nein-Stimmen wurde beschlossen, auf Diözesanebene einen Verein „Wir sind Kirche“ entsprechend dem auf Bundesebene gegründeten Verein zu gründen. An der Vereinsgründung wollen sich neben dem Sprecherteam noch vier der Anwesenden beteiligen.

Top 6

Kassenbericht

Herr Jäger erstattete den Kassenbericht. Demnach betrug das Guthaben der Diözesangruppe am 27.11.2008 € 628,50.

Herrn Jäger wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Herr Jäger teilte der Versammlung mit, dass er aus gesundheitlichen Gründen das Amt des Kassenswarts in andere Hände geben müsse.

Top 7

Wahl des Sprecherteams

Es wurde aus der Mitte der Versammlung beantragt, das bisherige Sprecherteam wieder zu wählen.

Diesem Antrag wurde einstimmig bei Enthaltungen entsprochen.

Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Zum Abschluss der Vollversammlung fand eine von Mechthild Canisius und Frau S. gestaltete Mahlfeier zu dem Thema „Sehnen und Suchen“ statt.

Protokollant:
Hans-Josef Weiß